

Baubeschreibung Neubau Feuerwehrhaus Stammheim

Entwurfsidee

Der Standort des neuen Feuerwehrhauses auf dem freien Feld, am Rande der Wohnbebauung, erfordert einen eigenständigen Baukörper, der als Funktionsbau in seiner Erscheinung die Wertschätzung und Bedeutung der ehrenamtlichen Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr Rechnung trägt. Das Gebäude reagiert in Bezug auf Höhenentwicklung, Orientierung, und Materialität auf die Umgebung.

Städtebauliches Konzept

Der langgestreckte Baukörper bildet eine Raumkante. Durch die Anordnung des Übungshofs, der Zufahrt der Feuerwehrfahrzeuge und der Anordnung der PKW-Stellplätze auf der Südseite, wird die Wohnbebauung möglichst wenig durch Fahrverkehr und Lärm während des Alarm- und Übungsbetriebs beeinträchtigt. Der zweigeschossige Gebäudeteil bildet den städtebaulichen Schwerpunkt nahe der Stammheimer Straße.

Die Fassadengliederung mit Fensterbändern betont die lineare Ausrichtung. Die Fahrzeughalle zeigt sich nach Norden zur Nachbarbebauung hin -bis auf ein Lichtband- ganz geschlossen. Im Süden liegen die Stauraumflächen und der Übungshof. Im Norden wird ein leichtes Gefälle weg vom Gebäude vorgesehen, das so die Anbindung an das Straßenniveau ermöglicht.

Freiflächenqualität

Der östliche Gebäudeteil liegt in einer Wiese, um den Übergang in die landwirtschaftlichen Flächen zu bilden und die Versiegelung auf das erforderliche Maß zu reduzieren. Baumreihen im Norden und östlich des Gebäudes -entsprechend den Vorgaben des Bebauungsplans- ermöglichen die Einbindung des Feuerwehrhauses in die vorhandene Struktur mit den angrenzenden Streuobstbaumreihen im Süden.

Die Erdgeschossfußbodenhöhe vermittelt zwischen den leichten Niveauunterschieden des bestehenden Geländes. Die Nutzflächen sind frei von Stufen und Niveausprüngen im Gelände, um Unfälle durch Stolperfallen zu vermeiden. Die Stellplätze außerhalb des Übungshofs erhalten versickerungsoffene Pflasterbeläge.

Funktionalität

Im Alarmfall gelangen die Feuerwehrleute von den Stellplätzen, durch den Alarmeingang ins Gebäude und durch die Umkleide in die Fahrzeughalle. Die Laufwege in der Fahrzeughalle liegen hinter den Fahrzeugen, um Überschneidungen mit den ausrückenden Fahrzeugen zu vermeiden. Das Materiallager liegt seitlich neben der Fahrzeughalle und kann so genutzt werden, ohne die Laufwege zu stören.

Raumprogramm

Die Nutzungseinheiten gliedern das Gebäude. Zentral im Erdgeschoss sind alle Umkleide- und Waschräume angeordnet. Die Nutzungen mit gleichen Temperaturanforderungen liegen zusammen. Im Obergeschoss befinden sich der Jugendraum und der Schulungsraum. Dazwischen liegt eine Küche mit Abstellraum. Diese Räume sind der Dachterrasse zugeordnet. Durch die Anordnung der Räume werden Störungen der Nachbarschaft minimiert.

Wirtschaftlichkeit

Durch die kompakte Anordnung der Nutzungseinheiten, die Optimierung der Raumhöhe in der Fahrzeughalle und die Bündelung der Temperaturbereiche wird ein wirtschaftlicher Betrieb erreicht. Durch die Wahl robuster und langlebiger Materialien (Sichtmauerwerk) und die sichtbaren Installationen im Gebäude sind auch geringe Unterhaltskosten erreichbar. Das Tragwerk kann als Stahlbetonskelett mit Halfertigteilen ausgeführt werden. Das Dach wird begrünt.

Die Metallfenster sind in ihrer Größe und Lage der Nutzung entsprechend angeordnet. Im Umkleidebereich verhindern die hoch angeordneten Fensterbänder Einblicke von außen und im Schulungsraum sorgen die großen Fenster für viel Tageslicht bis in die Raumtiefe. Die Verschattung durch außenliegende Markisen ist gut möglich. Die Gebäudeform mit wenigen Vor- und Rücksprüngen ermöglicht eine Hülle mit homogener Dämmung.

Energiekonzept

Die Wärmeversorgung des Gebäudes wird mit einer Holzpellettheizung mit Vorratstank im Außenbereich vorgesehen. Die Wärmeabgabe in der Halle erfolgt über Heizkörper, auch die Aufenthaltsräume im OG erhalten Heizkörper. In den Umkleiden wird eine Fußbodenheizung vorgesehen.

Fast alle Räume können natürlich belüftet werden. Eine mechanische Be- und Entlüftung wird im Bereich der WCs und der Umkleiden vorgesehen. Durch diese Grundlüftung unter Einsatz von hocheffektiven Wärmerückgewinnungssystemen wird der Lüftungswärmeanteil stark reduziert und die Betriebskosten gesenkt.

Stuttgart, 09. April 2014
Martin Wypior